

Die dreizehn niedersächsischen Naturparke

Naturpark Harz: Norddeutschlands höchstes Mittelgebirge im Naturraum

Der Naturpark Harz im Süden Niedersachsens ist ein bundeslandübergreifendes Projekt von Sachsen-Anhalt, Thüringen und Niedersachsen. Zwischen den Landkreisen Goslar und Osterode im Westen, Harz und Mansfeld im Nordosten sowie Nordhausen im Süden erstreckt sich der 1960 gegründete und heute unter der Führung des Regionalverbands Harz e.V. Die wichtigsten niedersächsischen Städte im Park sind Goslar, Osterode, St. Andreasberg und Bad Sachsa. Mit 800 Quadratkilometern ist der Naturpark Harz das nördlichste deutsche Mittelgebirge und enthält mehr als 80 Prozent an Landschaftsschutzgebieten. Während der zu Sachsen-Anhalt gehörende Brocken mit 1141,1 m. ü.NN der höchste Berg Norddeutschlands ist, zieht sich der Westteil des Harzes bis auf 750 m. ü. NN hinauf. Der Unterharz im Südosten mit Höhen bis zu 400 Meter steht im Gegensatz zum Oberharz im Nordwesten mit Höhen bis zu 800 Meter. Neben dem Brockenmassiv ist noch die Heinrichshöhe (1.044 m. ü. NN) im Südosten und der Wurmberg (971 m. ü. NN) bei Braunlage zu nennen.



Die Granetalsperre in der Nähe von Goslar dient der Wassergewinnung.

Nadelwälder und naturnahe Wasserläufe prägen das Landschaftsbild

Der Naturpark Harz zeigt sich landschaftlich von vielseitigen, teils gegensätzlichen Seiten. Auf der einen Seite finden sich tiefe Laub-, Misch-, aber vor allem Nadelwälder, die sich im gesamten Park wiederfinden. Andererseits prägen auch Hochflächen und Hochmoore, zwischen tief eingeschnittenen Tälern und ruhigen Bergwiesen den Naturpark Harz, der durch starke Regenfälle so reich an Wasser ist. Ob wilde Flussläufe, wie Oker, Innerste, Oder, Bode oder Wipper, die meist in Talsperren (17 im gesamten Park) gestaut werden oder klare Bergteiche – der Harz bietet für ganz Niedersachsen und weitere Bundesländer ein wichtiges Wasserreservoir, erzeugt Strom durch Wasserkraft und bietet gleichzeitig Hochwasserschutz. Besonders wertvoll sind die teils unberührten kilometerbreiten Grenzstreifen entlang der ehemaligen Deutsch-Deutschen Grenze. Während die Teilung

politisch problematisch war, konnte sich die Natur hier hingegen ungestört entwickeln. Daneben gibt es aber auch eine mehr als 1000-jährige, vom Menschen genutzte, Kulturlandschaft. Diese äußert sich in land- und forstwirtschaftlichen Flächen sowie Steinbrüchen, die im Harz häufig vorkommen.

Eine der artenreichsten Regionen Deutschlands

Die teils unberührten Landschaftsteile, besonders im alten Grenzstreifen, bieten eine der artenreichsten Pflanzenwelten in Deutschland. Grund dafür sind auch die unterschiedlichen klimatischen Einflüsse von atlantischem im Westen und kontinentalem Klima im Osten. Das zunehmende kontinentale Klima sorgt z.B. dafür, dass die Rotbuche langsam von Traubeneichen verdrängt wird. Die artenreiche Flora kommt der Tierwelt besonders zu Gute, da es einen neuen Rückzugsraum für Amphibien, z.B. Feuersalamander, Vögel, z.B. Wasseramsel, Gebirgsstelze, Auerhahn oder Rauhfußkauz gibt. Auf eine Entwicklung ist die Naturparkleitung besonders stolz: die Auswilderung des Eurasischen Luchses im Jahr 1999, der sich sehr gut an seine Umgebung angepasst hat und dessen Bestände auf niedrigem Niveau stabil sind. Auch der Rückgang der Fledermausbestände konnte durch gezielte Schutzmaßnahmen in den letzten 20 Jahren gestoppt werden. Andere Wildtiere, wie Rothirsche, Wildschweine und Europäische Mufflons finden sich auch im Naturpark Harz.



Die Einhornhöhle gehört zu den größten begehbaren Höhlen im Harz.

Naturlandschaft und historische Zeugnisse

Einige Funde, wie die Bronzekeule von Thale, weisen im Harz auf erste frühzeitliche menschliche Behausungen und eine kultische Nutzung hin. Erste urkundliche Erwähnungen findet der Harz 814 n. Chr. bei Schriftstücken von Ludwig dem Frommen, der vom „Harzgau“ und den dort lebenden „Haruden“ sprach. Die Anfänge des Bergbaus im Harz stammen aus dem Jahr 1199, als das erste Mal über die Förderung des damals wichtigen Kupfers in der Mansfelder Mulde geschrieben wurde. Die Hochphase des Bergbaus und

Hüttenwesens erstreckte sich ab dem 16. Jahrhundert in den sieben Oberharzer Bergstädten Clausthal Zellerfeld, Bad Grund, Sankt Andreasberg, Lauenenthal, Altenau und Wildemann. Hier wurden Silber, Eisen, Kupfer, Zink, Blei und Arsen abgebaut, deren schwermetallhaltige Böden bis heute ein gewisses Umweltrisiko in sich bergen. Andere Städte, wie die Reichsstadt Goslar, kamen durch die großen Erzvorkommen aus dem Rammelsberg zu großem Reichtum. So konnten u.a. die Kaiserpfalz und die Fachwerkstadt gebaut und finanziert werden, die heute zum UNESCO-Weltkulturerbe gehört. Der Bergbau schuf auch das berühmte technische System der Oberharzer Wasserwirtschaft, das Oberharzer Wasserregal. Dieses System ist notwendig, da der Harz aufgrund der starken Niederschläge zu den Wasserreichsten Regionen Deutschlands gehört. Von diesen historischen Zeugnissen bestehen heute noch 60 Kilometer Wassergräben und 68 Stauteiche mit 8 Millionen Kubikmeter Inhalt, ohne deren Energieleistung die Erzförderung schnell hätte eingestellt werden müssen. Im Jahr 2007 schloss das letzte bedeutende Bergwerk in Bad Lauterberg, wo der „Harzer Schwerspat“ u.a. zur Farbherstellung abgebaut wurde.

Sehenswürdigkeiten und Alpinski im Naturpark

Im gesamten Harz gibt es zahlreiche Burgen, Schlösser und historische Ruinen, die durch die erhöhten Kamm- und Spornanlagen eine strategische Aufgabe im wirtschaftlichen und politischen Sinne hatten und den Einfluss der Adeligen schützen sollten. Die bekanntesten sind die Burgen Hohnstein (Neustadt/Harz), Lauenburg (Stecklenburg), Plessenburg und Falkenstein, wo Eike von Repkow den berühmten Sachsenspiegel verfasste. Daneben gibt es noch die Burgruinen Königsburg und diesen Wehranlagen einige Schlösser Herzberg, Stollberg und mittelalterlichen Drübeck, Ilsenburg, Walkenried bilden historisches die allseits bekannte Adolf Stabkirche im vollendet wird. Von Bedeutung sind aber die Bergbaumuseen am Rammelsberg, Kronen & Ehrh, Wand, Rabensteiner und die Grube kann in den Werken und am Hornberg wo der Kalkstein Auf dem Brocken es die berühmtesten Europas, die jährlich für Touristen ein punkt sind. Schon der



Eine Langlauf-Loipe im verschneiten Harz.

Caspar David Friedrich sowie der Dichter und Weltenbummler Johann Wolfgang von Goethe besuchten den Harz in ihrem Leben und lernten ihn zu schätzen. So wie die Touristen heute, die neben dem Naturerlebnis auch weitere interessante Sehenswürdigkeiten im Harz finden. Die Harzer Schmalspurbahn verbindet verschiedene Teile des Ostharzes zwischen Brocken und Wernigerode. Weitere Anziehungspunkte bilden verschiedene

Anhalt, Harzburg, Schwarzfeld. Neben wurden auch noch erbaut, wie die Blankenburg, Wernigerode. Die Klosteranlagen von Michaelstein und ebenfalls ein Ensemble, das durch hölzerne Gustav-Harzort Hahnenklee großer historischer auch interessanten und Schaubergwerke Büchenberg, bei Drei Mansfeld, Lange Stollen, Lautenthal Samson. Tagebau Rübeland, Kaltes Tal besichtigt werden, abgebaut wurde. und Blocksberg gibt „Hexentreffpunkte“ zur Walpurgisnacht großer Anziehungs-berühmte Maler

Die niedersächsischen Naturparke

Tropfsteinhöhlen, wie z.B. die größte zugängliche Naturhöhle „Eichhorn“ der Region und die Iberger Höhle. Auch der Regionalverband Harz e.V. ist aktiv in Sachen Touristenanziehungspunkte, in dem er den UNESCO-Geopark gegründet hat, die Straße der Romantik fördert oder die Wege der Deutschen Kaiser und Könige sowie Dichter und Denker aufbereitet hat. Nicht zu vergessen sind die vielen alpinen Sportmöglichkeiten im Naturpark Harz. Neben den 4300 Kilometer langen Wander- und Nordic Walking-Wegen und 2000 Kilometer umfassenden Fahrradwegen (inkl. Mountainbike-Strecken) bieten sich für Touristen noch Klettermöglichkeiten, Segel- und Drachenfliegerei und Wassersport (reißende Kanu- und Kajakgewässer). Aber auch Skilanglauf und Alpinski sind im Harz gut auszuüben. Für jeden interessierten Besucher des Harzes ist etwas dabei – ob alt oder jung, ob historisch, Umwelt oder sportlich interessiert.

Edzard Schönrock

Weitere Informationen unter:

www.harzregion.de

www.umwelt-niedersachsen.de